



ZÁRATE, DIE

I. Bericht von Anne Berger

Empfohlene musikalische Begleitung zur Lektüre: „Lúa“ von „Bright Eyes“ und für das richtige Feeling etwas [Cumbia](#): und zum Schluss ein Hit, ein ständiger Ohrwurm von [Daddy Yankee](#)

Quietschend holpert der gut gefüllte Bus durch Straßen voller Schlaglöcher. Monedas klimpern in den Fahrkartenautomaten. Die Fenster sind offen, obwohl draußen recht kühle Temperaturen herrschen. Cumbia-Musik tönt aus Handys, Lautsprechern, Busradio und Hauseingängen. Laut hupend rauscht der, in die Jahre gekommene, „Collectivo“ (*nennt sich so, weil man hier kollektiv Bus fährt*) über jede Kreuzung, denn er ist schließlich den anderen Verkehrsteilnehmern in Größe und Gefährlichkeit weitaus überlegen. Abrupt bleibt er an stehen, als ihm ein neuer Fahrgast am Straßenrand seine Hand entgegenstreckt. Kaum eingestiegen, erhebt dieser die Stimme, berichtet von seinem Leben voller Schicksalsschläge, um sich letztendlich durch die Reihen zu drängen und kleine Karten zu verkaufen. Jedoch fallen nur wenige gutmütige Münzen in seinen Beutel; viele Fahrgäste starren demonstrativ aus dem Fenster.

Nein, meinen Schlafmangel kann ich auf einer Busfahrt hier nicht kompensieren. Dafür stürmen viel zu viele Eindrücke auf mich ein. Verwehrlose Straßenhunde, große Industriebetriebe, trostlose Elendsviertel, Barrios Cerrados (*bewachte Reicheviertel*),

Sportplätze, uralte Autos, hohe Palmen, lebhaft Märkte und winkende Menschen fliegen am Fenster vorbei.



Der argentinische Colectivo

Genauso scheint die Zeit hier fliegend zu vergehen.

Einerseits scheint mir der Moment, als wir am Flughafen von unseren Vorgängern empfangen wurden nur ein Augenzwinkern entfernt. Andererseits ist seitdem so viel passiert, dass es mir unmöglich erscheint, all dies hier komprimiert wiederzugeben. Unsere Vorgänger Matthias, Stephan, Christoph und Nils, die sich inzwischen von Buenos Aires verabschiedet haben, gaben ihr Bestes um uns den Einstieg in die argentinische Lebensweise, Kultur und Eigenarten so leicht wie möglich zu machen. In Victoria, lieb aufgenommen in der Marie-WG, verbrachten wir unsere erste Woche hier in Buenos Aires. Der erste Mate (*argentinisches Nationalgetränk ähnlich dem grünen Tee*), die ersten Facturas (*super süßes Gebäck*), die ersten Machos, das erste Asado (*die argentinische Grillkunst*), die erste Party, die ersten Busfahrten, die ersten Fußballspiele und Trainingseinheiten – recht schnell folgte die Routine auf den anfänglichen Eingewöhnungsprozess. Auch die Zeitverschiebung (- 5 Std.), die Kälte (*sehr kalte Winter- und Frühlingsanfangstage haben wir hinter uns*) und die Art, den Tag zu leben (*stressfrei mit Siesta von 12Uhr-4Uhr*) machten uns neuen Exil-Deutschen nach ein paar Tagen nichts mehr aus.

Gerade an das Land gewöhnt, folgte auch schon die nächste Etappe: **die Projekte!**

UASI – Union y Amistad de San Isidro (Vereinigung und Freundeskreis von San Isidro)

Dieses Teilprojekt begründet die Entstehung der Fundación DAD („Desarrollo a través del deporte“ = Verein „Entwicklung mittels Sport“), in der wir 6 Deutschen unseren Freiwilligendienst leisten. Als sich vor 6 Jahren die Gründer der Fundación für das Elendsviertel „La Cava“ stark machen wollten, wählten sie den Sport als Schnittstelle zu den Kindern und Jugendlichen und gründeten den „Verein“ U.A.S.I. Dieser hat sich inzwischen zu einem



Turnier "Se protagonista de tu propia historia" in La Cava

großen Projekt, mit eigenen Sponsoren, mehreren Altersklassen und diversen Sportarten entwickelt.

Von den Spielern selbst gewählt bieten sie Fußball für die Jungs und Hockey oder Handball für die Mädchen an. Das Ziel der Fundación ist es, Projekte wie UASI so weit zu fördern, mit Know-How bezüglich Pädagogik und Administration zu unterstützen dass es sich perspektivisch selbst tragen kann. Dieser Prozess wird in 3 Etappen gegliedert:

1) Der Raum für sportliche und persönliche Entwicklung der Jugendgruppe einer Villa wird bereit gestellt.

2) Die Teilnehmer der 1. Etappe fördern die Entwicklung jüngerer Kategorien und wirken als Koordinatoren unter Anleitung ihrer Lehrer.

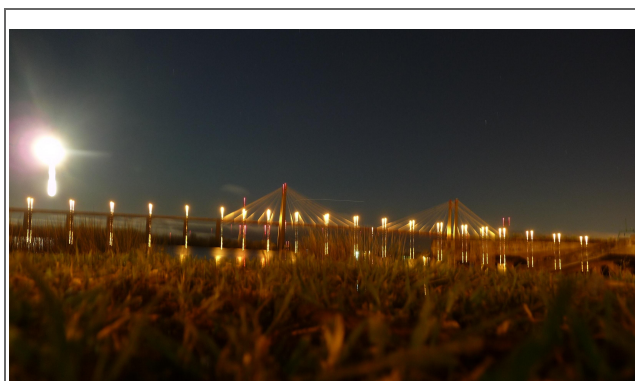
3) Während sich die Fundación zurückzieht, werden sämtliche administrative und praktische Stellen mit Jugendlichen und unabhängigen Mitarbeitern besetzt, die aber auf die Hilfestellung von DAD zählen können. Diese Etappe des „Loslassens“ ist bei UASI fast erreicht:

Einige Spieler der ältesten Kategorie (14-19 Jahre) fungieren als Trainer der Jüngeren, stellen Trainingspläne auf, kooperieren mit den verantwortlichen Pädagogen/Psychologen und führen selbst Dinámicas durch (*Themenstunden zur Entwicklung der Gruppendynamik innerhalb der Mannschaft*). Es gibt ein

Projekthaus mit Büro und Lager für Sportgeräte und Spenden. Außerdem fahren die Spieler zusammen mit Bussen zum Training und zu Spielen. Die Trainingseinheiten finden in einem nahe gelegenen Sportkomplex auf Kunstrasen und Rasenplätzen statt, wo sich ca. 40 Kinder auf einer Großfeldhälfte drängen.

All dies habe ich in der ersten Woche kennen und verstehen gelernt, habe schnell Anschluss an die Projektleute und mich in der aufgeschlossenen Atmosphäre pudelwohl gefühlt.

Immer sind die ersten Bezugspersonen, die ersten vertrauten Orte und Dinge etwas sehr wichtiges, wenn man in ein unbekanntes Umfeld geworfen wird. Sie bleiben unvergesslich und prägen meist den ganzen weiteren Verlauf des Aufenthalts. In der ärmlichen Welt von „La Cava“ haben wir gefeiert, gekickt und viele Teamtreffen durchgeführt und mussten sie nach kurzer Zeit dennoch wieder verlassen. Ein neuer Abschnitt, wieder neues unbekanntes Gewässer, wartete auf uns: **Zárate!**



Die große Brücke als Wahrzeichen Zárates

Zárate

Zárate ist ein Städtchen mit ähnlichen Ausmaßen wie Plauen, das im Norden der Provinz Buenos Aires direkt am Fluss Paraná liegt. Mit seinen 130 000 Einwohnern wird der Bezirk um Zárate mit 1200km² zu einem der ruhigeren Orte gezählt. Beim genaueren Hinsehen erkennt man jedoch, dass unsere Costanera, (die Uferpromenade) und die klein, aber kompakt gehaltene Innenstadt

nicht gerade schlafen! Hier komprimiert sich das (Nacht)leben der Stadt, hier trifft man sich mit Freunden im Grünen, hier geht am Abend die Post ab! Am Sonntag sind sämtliche Uferwiesen voller Leute, die sich zum Mate treffen, Picknick machen, mit den Kindern auf dem Spielplatz spielen, angeln, Leckerein verkaufen oder einfach nur die Sonne genießen. Die Autos müssen von der Hauptstraße weichen, denn die wird am Wochenende von Marktständen in Anspruch genommen. Nachts trifft sich die Jugend auf der Plaza de Mitre oder der Plaza Italia. Dann wird entschieden in welchen Club es heute geht oder bei wem das Asado gegessen wird. Zárate befindet sich im Moment im industriellen Aufschwung und erfährt förmlich einen explosionsartigen Zuwachs an Unternehmen und Einwohnern. Die Entstehung zweier Atomkraftwerke von Atucha gleich in der Nähe bildete den Anfang dieses Booms. Firmen, wie Bayer, Toyota, Quilmes S.A., Isenbeck S.A., Lanxess oder Celulosa, eine Papier-Chemiefabrik machten den Standort bekannt.

Da sich hier viele Arbeiter neu ansiedeln, war die Wohnungssuche für uns alles andere als leicht. Immobilienbüros, Zeitungsinserate, Verkäufer und eine stetig wachsende Anzahl von Bekannten wurden von den 2 deutschen Mädchen eingespannt, die verzweifelt nach einem Dach über dem Kopf suchten. Die Menschen hier sind unheimlich hilfsbereit und so erweiterten sich unsere Möglichkeiten mit Jedem, den wir auf der Straße ansprachen und über unser Problem informierten. Das ging so weit, dass wir an einer Haustür klingelten, den Vermieter ganz dreist fragten, ob das Haus nicht zufällig bald zu vermieten wäre und er uns erschrocken seinen gültigen Mietvertrag unter die Nase hielt. Schon seit mehr als 4 Wochen nutzen wir unsere freien Vormittage um Häuser unter die Lupe zu nehmen, Leute anzurufen, Zeitungsannoncen zu suchen (und anschließend deren Anbieter), potenzielle

Hausbesitzern auf der Straße anzusprechen, in Immobilienbüros zu warten und schließlich alle Infos schön verpackt als Optionsbeschreibung nach Deutschland zu mailen. Meist erfahren wir von dort aus eine Enttäuschung und fangen in der folgenden Woche wieder bei 0 an zu suchen, natürlich jedes Mal mit neuen Kriterien.

Das erfordert einerseits viel Geduld, Nerven, Kraft in den Beinen und vor allem Frustrationstoleranz, aber andererseits knüpfen wir unheimlich viele wichtige Kontakte. Schon nach der ersten Woche in Zárate gab es fast keine Straße mehr, in der wir noch nicht waren. Wir wurden bei Leuten zum Essen eingeladen, wie dem größten Grundbesitzer der Stadt, mit einem Campingplatz von 1000hektar und mehreren Restaurants und Häusern, einem bekannten Politiker, dessen Plakate überall hängen oder dem Kioskbesitzer von nebenan. Vor allem lernen wir die Vorgehensweise eines Hauskaufs, entsprechendes Vokabular und die Einschätzung und Wertschätzung von Lage und Zustand einer Wohnung.

Auf unserer, jetzt schon 4wöchigen Suche, mussten wir sehr viele Rückschläge entgegennehmen und auch jetzt ist unser Wunschhaus vor unserer Nase an Andere vermietet worden. Ehe wir endlich einmal Glück haben und all die Formalitäten geklärt sind beglücken wir unsere Gastfamilie noch ein wenig mit unserer Anwesenheit. Hector und Ofelia, zwei herzensgute Menschen, deren Kinder bereits ausgezogen sind, haben sich dazu bereit erklärt, uns für die ersten Tage aufzunehmen. Doch die 2 blonden deutschen Mädchen nisteten sich für den ganzen ersten Monat bei ihnen ein. Mit freier Verfügbarkeit über Schlüssel, Kühlschrank, PC & Co gehen wir hier ein und aus, wie es uns passt. Es stört sie auch nicht, wenn wir erst halb 9 morgens von einer nächtlichen Tour wiederkommen. Immer bauen sie uns auf, wenn uns das Schicksal erneut vor einem Mietvertrag bewahrt hat, helfen uns, wo sie nur können und lassen uns auf ihre Weise in die argentinische Kultur erleben.

Durch die intensive Haussuche und das „Aus-dem-Koffer-Leben“ ist die Projektarbeit etwas in den Hintergrund getreten. Nichts desto trotz bildet sie einen sehr wichtigen Part!

Centro Comunitario Matadero (Gemeinschaftszentrum des Elendsviertels Matadero)

Seit März unterstützt die Fundación DAD das Sportprojekt der Nonnen (Etappe 1), was sich an Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren richtet. Zu alt, für den „Apoyo escolar“ (Schülerhilfe, in Funktion einer Nachmittagsbeschäftigung), hingen diese förmlich in der Luft, wie vor der Existenz des Nonnenprojektes. Einige von ihnen haben die Schule abgebrochen, weil sie entweder arbeiten mussten oder keine Lust mehr hatten. Das Ziel des Projektes ist es, diesen Jugendlichen eine Identität zu geben, ein gesundes Selbstwertgefühl zu vermitteln und sie weg von Drogen, Gewalt und den Problemen der Villa hin zu einer sinnvollen Beschäftigung zu bewegen – durch Sport!



Matadero, meine Fußballmannschaft '91-'94

Bis jetzt gibt es eine Hockeymannschaft der Mädchen, die von einer Lehrerin (Florencia) einer Trainerin (meine Mitfreiwillige Laura) und einer Psychologin betreut werden. Gleichermaßen gibt es in der Fußballmannschaft der Jungs einen Lehrer (Ezequiel), einen Trainer (ich) und einen Psychologen.

Jede der 2 Trainingseinheiten pro Woche wird von den Lehrern so aufgebaut, dass die Mannschaft geformt wird, dass die Persönlichkeit eines jeden Einzelnen im Vordergrund steht und sein soziales Verhalten innerhalb der Gruppe. In einer Trainingseinheit stecken wesentlich mehr psychologische Aspekte als technisch relevante. Außerdem gibt es einmal pro Woche eine „Dinámica“. Dabei öffnen die Psychologen den Jugendlichen den Raum, über Probleme und schwierige Situationen zu sprechen. Gleichzeitig formen sie die Gruppe und gehen bewusst auf verschiedene Werte ein (z.B. Respekt, Autorität, Integration in die Gruppe oder die neuer Mitspieler,...). All das wird vor allem auf die Spiele und Turniere ausgerichtet, die am Samstag stattfinden. Bis jetzt hat der kleine Verein noch keine Liga, nimmt aber regelmäßig an Begegnungen der anderen DAD – Projekte teil. In derartigen Turnieren, sieht man den Unterschied sehr stark zwischen Mannschaften, die schon länger zusammen trainieren und die Prinzipien von DAD schon verinnerlicht haben und solchen, wie meiner, die sich noch finden müssen. Meine Jungs diskutieren sehr viel, haben Schwierigkeiten fremde Spielern zu integrieren und akzeptieren nur sehr schwer die Entscheidungen Anderer oder eine Niederlage. Sie halten Jeans, Basecap und eine Zigarette im Mund für das beste Trainingsoutfit und belegen sich permanent mit Schimpfwörtern. Andererseits beginnen sie selbst Treffen zu vereinbaren um sich Trikots zu organisieren und man kann allgemein an vielen Verhaltensweisen peu à peu Veränderungen bemerken. Ein aktuelles Diskussionsthema der Jungs ist auch „diese deutsche Trainerin ANA“, die sogar Fußball spielt. Frauen werden in Argentinien im allgemeinen nur durch ihren Körper, wahrgenommen (die Rolle de weniger durch ihre Fähigkeiten der Frau werde ich in einem späteren Bericht noch genauer durchleuchten). Deshalb ist die Barriere anfangs größer, bis sie akzeptieren, dass ich wirklich spielen kann. In einer unserer vielen Feedbackrunden, in denen jeder sagen kann,

wie er sich fühlt, was schief ging oder ähnliches, erklärten mir fast alle Spieler, wie verliebt sie in mich wären. Dementsprechend nett bin ich zwar in das Team aufgenommen worden, aber diese Tatsache macht die Arbeit nicht gerade leichter.

Laura und ich, sind anfangs zur Hilfe der Lehrer da, als Ansprechpartner der Jugendlichen und als Unterstützung bei den Spielen . Allerdings werden wir immer weiter in die Planung integriert (Trainingspläne aufstellen, Entscheidungen über Spielaufstellungen, Dinámica-Teile,...). Mit der Zeit fällt nun auch die Sprachbarriere, die mich in großen Gesprächsrunden am meisten behindert hat. Dazu ist das Spanisch der Villa-Kids wirklich ein Level für sich! Perspektivisch haben wir Freiwilligen die Vorbereitung der 2. Etappe ab März '10 vor Augen. Dafür besuchen wir jede Woche andere Projekte in Escobar (9 an der Zahl), die bereits damit angefangen haben jüngere Kategorien mithilfe der älteren Spieler aufzubauen. Dort arbeiten zur Zeit Christoph und Jakob, die mit mir nach Buenos Aires geflogen sind. Außerdem gibt es zahlreiche Treffen der Mitarbeiter der Fundación, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen, Feedbackrunden vom vorherigen Monat zu geben und Fortbildungen bereitzustellen.

Soweit zu unserer Zusammenarbeit mit der Fundación DAD, die allerdings nicht unsere gesamte Zeit in Anspruch nimmt. Unsere restlichen Arbeitsstunden verbringen wir in einem anderen Teil des Nonnenprojektes: **„Dejan a los niños que vengan a mi“** (*Lasst die Kinder zu mir kommen*) Carlos Mujica

„Dejan a los niños que vengan a mí“

Schon seit 2000 unterhalten je 2 Nonnen der Gemeinschaft „Hermanas Passionistas“ ein Sozialprojekt im Herzen eines Elendsviertels in Zárate: Matadero. Die klare Mehrheit der ca. 700 Einwohner der Villa sind Kinder.



Das Haus der Nonnen, La Casa Rosada

Die „Casa Rosada“, wie das rosa Häuschen der 2 Schwestern Roxana (40) und Gladis (52) genannt wird, ist für uns mittlerweile wie ein zweites zu Hause geworden. Dort sind wir immer willkommen, sei es um einen Workshop vorzubereiten, sich nach einem anstrengenden Tag auszuruhen oder um Hilfe zu bitten. Durch diese zwei taffen Frauen haben wir schon so manche Rätsel der Villa aufgedeckt (Wer ist mit wem verwandt? Jeder mit jedem? Auch gut!) und viel Interessantes über Dinge erfahren, die uns erst verwundert hatten (Warum geht ein Kind nicht in die Schule? Die Eltern lassen es selbst entscheiden, erinnern oder wecken es nie...). Sie sind immer für einen Spaß zu haben, aber sind auch große Hilfen bei Problemen oder Sorgen. Roxana und Gladis sind quasi die Leiter des „Apoyo Escolar“ und des Sportprojektes. Da sie nebenan wohnen, sind sie immer präsent, besitzen sämtliche Schlüssel, helfen an allen Ecken und sind der typische Anlaufpunkt für die Frage „Wo is'n...?“. Weiter gibt es Lehrer, die von 5 Uhr bis 8 Uhr die Kinder bei Hausaufgaben, Sportunterricht, Informatik oder Werken betreuen. In der Küche bereitet eine

gutmütige alte Frau eine Zwischenmahlzeit für die Kinder vor: Cornflakes, Wackelpudding, Brötchen o.ä.

Da wir die ersten Freiwilligen hier in Zárate sind, liegt es an uns, die Aufgaben zu definieren und uns so nützlich wie möglich zu machen. Wir bekommen so viel Freiraum, wie wir es uns nur wünschen können und nutzen den auch aus: Bis jetzt sind schon eine Volleyball-AG, ein Workshop mit dem Thema „Kulturaustausch“, ein Kreativ-Atelier und Englischnachhilfe angelaufen.



Volleyball-AG, Matadero

Volleyball endet bei den Jüngeren meist in Ball-über-die-Schnur oder einer Spielstunde. Kleine technisch aufbauende Übungen versuchen wir jede Woche etwas zu steigern. Dagegen entstehen mit den Älteren richtig spannende Spiele, bei denen Laura und ich aktiv mitspielen. Jedoch müssen wir uns für den Sommer eine Alternativlösung überlegen, da man da von 2-5, zur Siestzeit, unmöglich in die Sonne gehen kann.

Der „Kulturaustausch“ bereitet uns und den Kinder auch viel Freude. Als wir das erste Mal ins Projekt kamen, waren wir eine Attraktion. Viele hatten noch nie einen Ausländer gesehen und hatten noch nie mit jemandem gesprochen, dessen Muttersprache nicht Spanisch war. Dementsprechend oft hörten wir die Frage

„Warum spricht ihr nicht so Spanisch wie wir?“ und hören auch jetzt immer noch „In Englisch unterhaltet ihr euch untereinander, oder?“. Die Tatsache, dass wir 14 Stunden im Flugzeug verbracht haben, einen weiten Ozean überqueren mussten und fern ab unserer Familien zu zweit leben ließ die Kinderaugen auch sehr groß werden. Da der Workshop einen „Austausch“ darstellen soll, spielen wir sowohl deutsche, als auch argentinische Spiele und hören Musik aus beiden Ländern. Die schönsten Stunden waren diese Woche, als wir „Obsttag“ hatten: wir haben über Ernährung gesprochen, die deutschen Namen einiger Früchte mithilfe von Spielen gelernt und gemeinsam einen Obstsalat geschnipselt und anschließend verputzt. Die meisten Kinder ernähren sich hauptsächlich von süßen Keksen und Cola. Es gibt sehr wenige, deren Zähne nicht vom Karies befallen sind. Das liegt meiner Meinung nach einerseits an der argentinischen Gewohnheit sehr süß zu essen, andererseits aber auch daran, dass Cola viel billiger als Wasser ist und Kekse billiger als Obst sind.



Obsttag: wir machen Obstsalat!

Im Kreativ-Atelier versuchen wir mit viel Mühe die Kinder zu etwas Ruhe und Konzentration zu bringen. Indem sie sich völlig darauf konzentrieren müssen z.B. Armbänder zu knüpfen und sich in Geschicklichkeit üben, können die relativ hohe Aggressionsbereitschaft und die überschüssige Energie von ihnen abfallen.

So jedenfalls hätten wir das gern... Letzten Endes springen Laura und ich nur den verzweifelten Hilferufen der Kinder nach „Profe, Profe! No me sale!“ (Es klappt net!). Zu schnell raufen sie sich wegen irgendwelcher Stifte oder Farben, stören diejenigen, die sich mit Begeisterung auf die Aufgabe stürzen oder kommen auf die geniale Idee, den Tisch mit Leim neu zu lackieren. Aber diese kleinen Persönlichkeiten sind einfach herrlich und wir fühlen uns auch gerade wegen solcher Momente in dieser Gemeinschaft der „Villa“ pudelwohl. Einmal war ich so heiser, dass meine Stimme nicht mehr zum Verkünden der Arbeitsschritte zu gebrauchen war. Seltsamerweise bekam ich an diesem Tag die meiste Aufmerksamkeit und es gab immer jemand, der zu gern mein Sprachrohr spielen wollte :)

Etwas, was die Kinder ganz aufgeregt werden lässt und die Lehrer auf die Palme treibt ist das Spiel „Kommando Guten Tag“. Um den Kindern zu Anfang etwas Deutsch beizubringen, habe ich kurzerhand das gute alte „Kommando Pimperle“ umgewandelt und mit 5 kleinen deutschen Wörtern bestückt. Alle Kinder können nun schon „Danke“, „Hallo“, „Fußball“, „Hilfe“ und „Guten Tag“ sagen. Die Euphorie, die sie für das Spiel entwickeln ist faszinierend!

Weitere Stunden im „Apoyo Escolar“ verbringen wir in der Hausaufgabenbetreuung, indem wir den Lehrern zur Hand gehen oder Englischnachhilfe geben. Diese stellt sich allerdings auch oft als DIE erste Englischstunde der Kinder heraus. Wir fangen also ganz von vorne mit der 3. und 4. Klasse an und üben mit den 5. und 6. Klassen Aussprache (große Defizite ;) und die Themen, die sie im Unterricht behandeln. Da das argentinische Schulwesen sehr speziell und interessant ist, werde ich darauf in einem der folgen Berichte eingehen.



Ein tägliches Bild: 2 Kinder allein gegenüber vom Projekthaus

Fotos vom 1. Monat:

<http://picasaweb.google.com/anne.vom.berg/Argentinien0909#>

Weitere und aktuelle Informationen:

www.anneberger.jimdo.com

Bis Bald!

Anne

Jeder Tag ist geprägt von neuen Bekanntschaften, spannenden Momenten und interessanten Entdeckungen in Bezug auf die neue Kultur, die Stadt und all ihre verhexten Häuser. Nicht zuletzt entdecken wir jeden Tag ein weiteres Stück von uns selbst.

Mit ihrer unerschöpflichen Hilfsbereitschaft, ihrer Freundlichkeit und ihrem Partygeist werden uns unsere Zarateños durch neue Etappen des Jahres begleiten. Ebenso ist mir die Begleitung und Unterstützung all derjenigen wichtig, die weit über den Erdball verstreut meinen Erlebnissen folgen.

Ich bin unendlich dankbar hier sein zu dürfen! Ein riesiges DANKESCHÖN an alle, die mir auf dem Weg der Vorbereitung geholfen haben und mich durch Spenden, aufbauende Worte und ihr Interesse unterstützt haben!

Ich möchte gern mit einem Zitat meiner Mitfreiwilligen Laura schließen, welches unsere hauslose Situation in diesem Monat schön widerspiegelt:

„Weißt du, wenn ich jetzt total ausrasten würde? Wenn diese Sahne hier jetzt nicht steif wird!!!“ - ja, Frustrationstoleranz wurde geprobt, und stets mit viel Humor erweitert :)